



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen zum Magazinbedarf wissenschaftlicher Bibliotheken

Wissenschaftsrat

Köln, 1986

III. Leihverkehr

urn:nbn:de:hbz:466:1-8426

Mangel noch verschärfen muß. Diese Feststellung auf der einen, die Expansion der wissenschaftlichen Neuerscheinungen und der stetig wachsende Literaturbedarf auf der anderen Seite machen den ökonomischen Einsatz aller vorhandenen Mittel zum obersten Gebot. Es muß jedoch zugleich vor der Annahme gewarnt werden, daß sich auf diese Weise eine den Erfordernissen angemessene Erhöhung der Etats umgehen ließe¹⁴⁾.

Ein Hinweis auf die Leistungsfähigkeit des einschichtigen Bibliotheksaufbaus kann u. a. in der Tatsache gesehen werden, daß die Bibliotheken mehrerer Neugründungen mehr Bücher in den überregionalen Leihverkehr abgeben als über diesen beziehen¹⁵⁾, während umgekehrt mehrere alte Hochschulen mit großen Beständen in den Institutsbibliotheken, die aber für die Ausleihe überwiegend nicht zur Verfügung stehen und teilweise auch schlecht erschlossen sind, in höherem Maße auf den auswärtigen Leihverkehr angewiesen sind¹⁶⁾. Die Anschaffungsetats der Universitätsbibliotheken reichen in diesen Fällen nicht aus, die wichtigste Literatur für die Grundversorgung selbst zu beschaffen, eine Entwicklung, die auch vor dem Hintergrund mehrfach höherer Etats der Institutsbibliotheken, mangelnder Koordinierung und fehlender Gesamtkataloge zu bewerten ist. Bei Vergleichen zwischen alten und neuen Universitätsbibliotheken muß allerdings stets die unterschiedliche Größe der einzelnen Universitäten und die davon abhängige Zahl der Benutzer bedacht werden.

A.III. Leihverkehr

Der Leihverkehr ist eine wesentliche Stütze der Literaturversorgung. 1984 wurden an den wissenschaftlichen Bibliotheken insgesamt 3,1 Millionen Bestellungen¹⁷⁾ aus dem gesamten Leihverkehr bearbeitet, davon wurden 1,7 Millionen Bestellungen (55 %) an den Universitätsbibliotheken bearbeitet, 1,1 Millionen Bestellungen (34 %) an den überregionalen

14 Deutsche Forschungsgemeinschaft: Empfehlungen für die Zusammenarbeit zwischen Hochschulbibliothek und Institutsbibliotheken, Boppard 1970, S. 7. (Weiterhin zitiert als „Empfehlungen für die Zusammenarbeit“.)

15 Die Universitätsbibliotheken Konstanz und Regensburg geben 80–100 % mehr Bände in den überregionalen Leihverkehr, als sie von anderen Bibliotheken erhalten. J. Stolzenburg: Neue Bibliothekssysteme zur Literaturversorgung neuer Hochschulen. In: Arbeitsgruppe Fortbildung im Sprecherkreis der Hochschulkanzler (Hrsg.): Das Bibliothekswesen der wissenschaftlichen Hochschulen – rechtliche, organisatorische und ökonomische Aspekte, Essen 1984, S. 43.

16 Bei den drei Bibliotheken mit den höchsten Bestellziffern im passiven, d. h. nehmenden Leihverkehr handelt es sich um Bibliotheken alter Hochschulen mit mehrschichtigen Bibliothekssystemen (Marburg, Münster, Frankfurt). Vgl. W. Kratzsch: Untersuchung zur Struktur des Leihverkehrs der Deutschen Bibliotheken. DBI-Materialien, Nr. 27, Berlin 1983, S. 13.

17 Die 3,1 Millionen bearbeiteten Bestellungen enthalten Mehrfachzählungen, wenn ein Leihschein wegen Nichterledigung an eine andere Bibliothek weitergereicht wird. Die Zahl der aufgegebenen Bestellungen liegt bei 1,6 Millionen (vgl. Übersicht 4).

Bibliotheken¹⁸⁾ und 0,3 Millionen Bestellungen (11 %) an den übrigen wissenschaftlichen Bibliotheken. Im Vergleich dazu wurden 1981 2,5 Millionen Bestellungen bearbeitet. Mithin stieg in den drei genannten Jahren die Zahl der bearbeiteten Bestellungen um 600 000 (23,6 %). Die Übersichten 3 und 4 geben einen Überblick über die quantitative Entwicklung des Leihverkehrs.

Übersicht 3

Gebender (aktiver) Leihverkehr: Eingang und Erledigung von Fernleihscheinen (Bestellung von außerhalb)

| Bibliotheken im gebenden (aktiven) Leihverkehr | Von außerhalb eingegangene Bestellungen ¹⁾ | | | |
|--|---|------------------|---|-----------|
| | insgesamt | | darunter positiv erledigt ³⁾ | |
| | 1981 ²⁾ | 1984 | | |
| | Anzahl | | | % |
| Universitätsbibliotheken | } 2 243 000 | 1 737 000 | 1 235 000 | 71 |
| Überregionale Bibliotheken | | 1 073 000 | 747 000 | 70 |
| Sonstige Bibliotheken | | 298 000 | 336 000 | 61 |
| Insgesamt | | 3 146 000 | 2 188 000 | 70 |

1) Mehrfachzählungen bei Weitergabe unerledigter Leihscheine. – 2) Die Angaben zu den positiv erledigten Fernleihbestellungen sind für 1981 nicht vollständig; daher hier kein Nachweis. – 3) Positiv erledigt – unabhängig von der Zeit zwischen Bestellung und Erledigung – aus der Sicht der bearbeitenden (gebenden) Bibliothek. Die Rate der positiven Erledigungen bezieht sich auf die jeweils berichtende Bibliothek.

Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik, Tabelle 05.2.

Übersicht 4

Nehmender (passiver) Leihverkehr (Bestellungen nach außerhalb)

| Abgesandte Bestellungen von | Nehmender Leihverkehr insgesamt ¹⁾ | |
|-----------------------------|---|------------------|
| | 1981 | 1984 |
| Universitätsbibliotheken | } 1 222 000 | 1 331 000 |
| Überregionalen Bibliotheken | | 33 000 |
| Sonstigen Bibliotheken | | 212 000 |
| Insgesamt | | 1 617 000 |

1) Regionaler, Deutscher und Internationaler Leihverkehr.

Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik, Tabelle 05.3.

1962 waren nur 0,4 Millionen Fernleihbestellungen aufgegeben worden, wozu der Wissenschaftsrat schon bemerkte: „Der früher als vorbildlich angesehene auswärtige Leihverkehr wird heute wegen der langen Wartezeiten viel kritisiert. Abhilfe ist deshalb erforderlich.“¹⁹⁾ Die Denkschrift

18 Angaben ohne die kostenpflichtigen Direktbestellungen bei den Zentralen Fachbibliotheken.

19 Wissenschaftsrat: Bibliotheks-Empfehlung, S. 58.

der Deutschen Forschungsgemeinschaft von 1975 – damals umfaßte der Leihverkehr rund 1,6 Millionen Bestellungen – führt unter Hinweis auf Ergebnisse mehrerer Untersuchungen aus:

„... entspricht die Leistungsfähigkeit des Leihverkehrs in vielen Punkten nicht den Erwartungen, die an ihn gestellt werden müssen. Tatsache ist, daß dem Benutzer oft unverhältnismäßig lange Wartezeiten zugemutet werden und bestellte Zeitschriften und Bücher erst dann bei ihm eintreffen, wenn sie entweder nicht mehr genutzt oder nur noch unter Schwierigkeiten bzw. mit zusätzlichem Aufwand für laufende wissenschaftliche Arbeiten herangezogen werden können. Dadurch werden hochbezahlte wissenschaftliche Kräfte gebunden.“²⁰⁾

Diese Einschätzung eines überlasteten überregionalen Literaturversorgungsnetzes gilt heute in verstärktem Maße²¹⁾. Die schwindende Leistungsfähigkeit der Fernleihe wegen quantitativer Überlastung, zu knapper Erwerbungssetats und fehlender Mittel für die Beschleunigung des Leihverkehrs äußert sich in allgemein langen Laufzeiten für die Bestellungen und in einem sinkenden Anteil der erfolgreichen Bestellungen²²⁾. Für 1984 weist die Bibliotheksstatistik an den Universitätsbibliotheken für die dort eingegangenen Fernleihbestellungen einen Anteil positiv erledigter Bestellungen zwischen 54 und 88 % auf (ohne Berücksichtigung der Laufzeiten).

Die Fernleihe muß immer häufiger zur Beschaffung des „Grundbedarfs“ an wissenschaftlicher Literatur eingesetzt werden, weil die Universitätsbibliotheken nicht länger in der Lage sind, die im Sinne des Subsidiari-

20 Deutsche Forschungsgemeinschaft: Überregionale Literaturversorgung, S. 69 ff.

21 Vgl. z. B. B. Fabian: Buch, Bibliothek und geisteswissenschaftliche Forschung. Schriftenreihe der Stiftung Volkswagenwerk Bd. 24, Göttingen 1983, S. 73 ff.

22 Aus einer 1973 durchgeführten Erhebung geht hervor, daß 60 % der Bestellungen erst nach 4 und mehr Wochen eintrafen und in 42 % der Fälle die Literatur so spät eintraf, daß sie für den beabsichtigten Zweck nicht mehr verwendet werden konnte. Vgl. J. Tehnzen: Zur Effizienz des Leihverkehrs der deutschen Bibliotheken. In: Bibliotheksdienst, 1976, H. 6, S. 300 ff.

Aus einer anderen, 1973 durchgeführten Erhebung geht hervor, daß 4,5 % aller Fernleihbestellungen auch nach 6 Monaten nicht (positiv oder negativ) erledigt waren, d. h. mit hoher Wahrscheinlichkeit „verschwunden“ waren. Die Tendenz war steigend. Vgl. H. Lohse: „Verlorengegangene“ Fernleihbestellungen. Ergebnis einer Umfrage vom Januar 1973. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 1974, H. 1, S. 36 ff.

Für Mitte der 70er Jahre wurden als mittlere Laufzeit von Direktbestellungen im Fernleihverkehr 16,1 Tage ermittelt. Arbeitsstelle für Bibliothekstechnik: Informationen, Nr. 9, Juni 1972, S. 2 ff.

Eine 1982 durchgeführte Analyse der passiven Fernleihe an der Universitätsbibliothek Konstanz ergab, daß die Laufzeit der mit Bücherauto (aus der Leihverkehrsregion) eingegangenen Bestellungen 14 Tage und der mit der Post eingegangenen Bestellungen 30 Tage betrug. Bei Direktbestellungen war die Laufzeit durchschnittlich 9 Tage kürzer als bei Nichtdirektbestellungen. S. Redlhammer: Wie lange dauert die Fernleihe nun eigentlich? In: Bibliothek aktuell, H. 47, Konstanz 1983.

tätsprinzips erforderliche lokale Versorgung mit deutschsprachiger und ausländischer Literatur selbst durchzuführen²³⁾.

Zugleich führt die große Zahl der über die Fernleihe bewegten Bibliotheksbestände (1984 2,2 Millionen positiv erledigte Bestellungen, davon rund die Hälfte durch Kopien)²⁴⁾ nicht nur zu hohen Kosten für die beteiligten Bibliotheken, sondern auch dazu, daß die gebenden Bibliotheken ihren örtlichen Ausleihfunktionen nur eingeschränkt nachkommen können, da sie ständig einen Teil ihrer Bestände nach auswärts entliehen haben. Schließlich führt der Transport zunehmend zu Schäden an den Büchern. Gefährdet sind insbesondere ältere, seltene und daher wertvolle Bestände²⁵⁾.

A.IV. Literaturproduktion und -benutzung

IV.1. Literaturzugang

Zu den Kennzeichen der wissenschaftlichen Entwicklung gehört das exponentielle Wachstum der Anzahl wissenschaftlicher Publikationen. Auch wenn Anfang der 80er Jahre unter dem Druck real rückläufiger Finanzmittel an vielen Bibliotheken der Literaturzugang verringert werden mußte, wuchsen die Bestände – insbesondere bei den Bibliotheken des überregionalen Systems – doch weiterhin um – je nach Größe der Bibliothek – 30 000 bis 80 000 Bände jährlich, an einigen überregionalen Bibliotheken sogar um über 100 000 Bände jährlich²⁶⁾. In Übersicht 5 ist der jährliche Literaturzugang der zehn Universitätsbibliotheken (ohne Bibliotheken an neugegründeten Hochschulen) mit den höchsten Zugängen dargestellt:

23 Aus der Untersuchung einer repräsentativen Stichprobe der 1979 aufgegebenen Fernleihbestellungen geht hervor, daß diese zu 61 % auf Literatur der Geisteswissenschaften (einschließlich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Psychologie) entfielen. Bei diesen Bestellungen für geisteswissenschaftliche Literatur handelt es sich zu 56 % um deutschsprachige Literatur. In 60 % der Bestellungen ging es um nach 1945 erschienene Literatur. Vgl. W. Kratzsch, a.a.O.

24 Vgl. Deutsches Bibliotheksinstitut, a.a.O., Tabelle 05.2.

25 Vgl. G. Gattermann: Grenzen der Zugänglichkeit wissenschaftlicher Literatur. Konflikte zwischen Leihverkehr und Erhaltung der Bestände in der Bundesrepublik Deutschland. Vervielfältigtes Manuskript, Düsseldorf 1985. (Beitrag zur IFLA General Conference, Chicago 1985.)

26 An den Landesbibliotheken und den anderen Pflichtexemplarbibliotheken sind die für die Bibliotheken kostenlosen Lieferungen aufgrund der Pflichtexemplargesetze in diesen Zahlen enthalten.